

# Der Asienforscher Albert Tafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

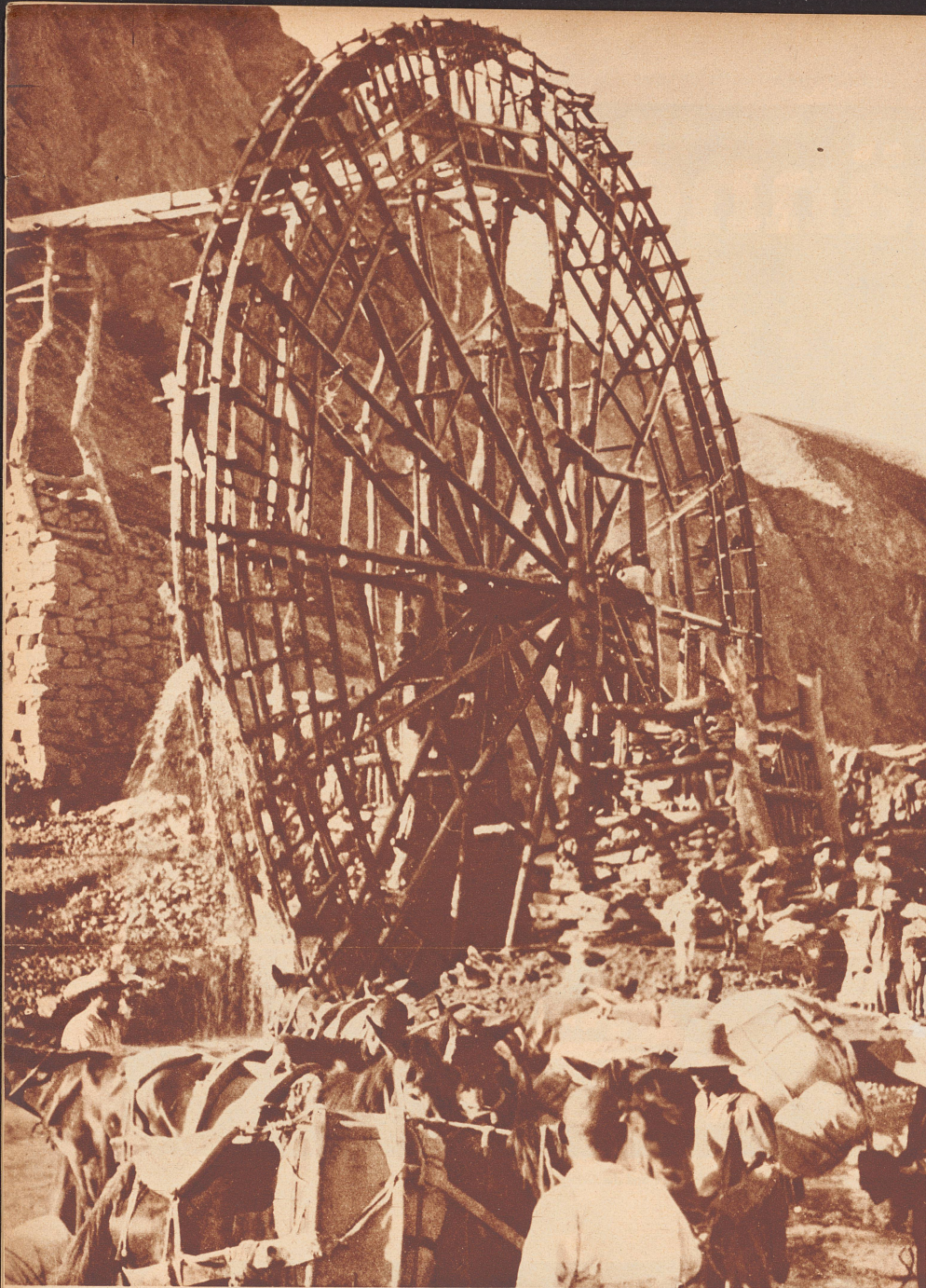
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wasserschöpfrad am Oberlauf des Hwang-Ho. Mit solchen kunstvoll gebauten Holzrädern von über 10 m Durchmesser wird das Wasser zur Bewässerung der Kulturen aus den Flüssen auf die höhergelegenen Terrassen befördert. Seit uralter Zeit vollzieht sich die Bewässerung in vielen Gegenden Chinas immer auf diese primitive Art: mit Menschenkraft wird das Riesenrad angetrieben, in Holzbehältern, die an der Peripherie des Rades angebracht sind, wird das Wasser im Fluß gefaßt, durch Drehung des Rades 10 m in die Höhe transportiert, dort in ein Bassin entleert und durch einen Holzkanal zu den Pflanzungen geleitet.

## Der Asienforscher Albert Tafel †

Rechts: Übersetzen einer Karawane über den Gelben Strom (Hwang-Ho). Brücken sind da keine vorhanden. Menschen, Tragtiere, Gepäck und Waren werden in Boote verstaут und so von einem Ufer zum andern gebracht — Manöver, bei denen die Beteiligten zuweilen in verteuftete Situationen hineingeraten können, wie Albert Tafel in seinem Buch «Meine Tibetreise» erzählt.



Professor  
Albert Tafel.  
Aufnahme aus der  
Zeit kurz vor sei-  
ner Abreise aus  
China im März  
dieses Jahres von  
unserem China-  
berichterstat-  
ter W. Boßhard.

Vor kurzer Zeit ist in Heidelberg nach der Rückkehr von seiner letzten Reise durch China der Professor der Geographie Albert Tafel gestorben, ein Asienforscher von ganz großem Format. Für seine Forschungen hatte sich Albert Tafel das große chinesische Reich und Osttibet ausgewählt, dieselben Räume, wo auch Sven Hedin seinen Weltruhm begründete. Im besonderen arbeitete er mit viel Erfolg in den unbekannteren und heute menschenarmen Quellengebieten der chinesischen Riesenströme Hwang-Ho und Jangtsekiang. Da sind auf vielen beschwerlichen und entbehrungsreichen Streifzügen eine Reihe bedeutungsvoller Entdeckungen auf geologischem, archäologischem und ethnologischem Gebiet gelungen. Einige Jahre verbrachte er auch in Niederländisch-Indien. Mitten aus seiner erfolgreichen Arbeit heraus und vor großen Plänen stehend, ist der Forscher Albert Tafel 58jährig einem Krebsleiden erlegen.